

SWR2 Lesenswert Kritik

## **Woo-kyoung Ahn - Klar denken. Eine Anleitung**

Aus dem Englischen von Elisabeth Liebl  
Rowohlt Verlag, 288 Seiten, 20 Euro  
ISBN 978-3-498-00250-3

Rezension von Pascal Fischer

Sendung: Freitag, 6. Januar 2023

Redaktion: Anja Höfer

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Regelmäßige, vollgepackte Vorlesungen in Sälen mit 450 Plätzen sprechen eine klare Sprache. Was die Psychologieprofessorin Woo-kyoung Ahn in ihrer Vorlesung „Thinking“ bietet, ist nichts weniger als Exzellenz in der Lehre: mit Witzen und Pausen garniert, theoretisch wie anschaulich führt Ahn den Studierenden vor, was Denkfehler sind:

So spielt sie ihnen gerne mehrfach hintereinander das Video „Boy with luv“ der Pop-Gruppe „BTS“ vor, eigentlich sogar nur wenige Sekunden einer einfachen Choreographie-Sequenz. Auf die Frage, wer glaube, die Tanzschritte in einem Ausschnitt von gerade einmal sechs Sekunden Länge nachtanzen zu können, melden sich regelmäßig Dutzende. Doch die wenigen, die es dann vorführen wollen, scheitern kläglich.

Das ist der „Fluency-Effekt“: Der Irrglaube, etwas zu können, nur weil man es ein paar Mal gesehen hat. Die Übertragbarkeit auf allerlei geradezu größenwahnsinniges Getue liegt nahe, vom Sofa-Fußballtrainer bis zum Möchtegern-Verteidigungsminister in diesen Tagen. Die lächerliche Logik à la: „Ich war als Kind in der Schule, ich weiß, dass Lehrer ein einfacher Beruf ist!“ lässt sich am besten durch eines vermeiden: einfach mal ausprobieren, und wenn auch nur im Ansatz.

Die Anekdote mit den tanzenden Studierenden ist nur eine unter vielen schönen, mit denen Woo-kyoung Ahn ihr Buch mit dem Titel „Klar Denken“ vollpackt. In acht kurzweiligen Kapiteln erklärt sie die grundlegendsten Denkfehler: Da wäre die Negativitätsverzerrung: wenn schon eine schlechte Bewertung im Netz uns davon abhält, ein ansonsten einwandfreies Produkt zu bestellen – einfach, weil unsere Verlustangst riesig ist. Ahns Hinweis: Möglichst viele andere Bewertungen in den Blick nehmen.

Oder da wäre der Planungsfehlschluss: Stets dauern Hausarbeiten im Studium oder Großbauprojekte länger als gedacht – weil wir nur daran denken, wie es idealerweise laufen sollte, aber nie Hindernisse einplanen. Hier hilft eine Rückschau. Ahn selbst plant als Faustregel immer 50 Prozent mehr Zeit ein.

Nun sind die meisten der Erkenntnisse im Buch nicht bahnbrechend neu. Spätestens seit Daniel Kahnemans „Schnelles Denken, langsames Denken“ vor zehn Jahren ist die Öffentlichkeit mit der Idee unausrottbarer kognitiver Verzerrungen vertraut. Ahn verbeugt sich vor ihm ebenso wie vor Peter C. Wason, der schon in den frühen 1960er Jahren den „confirmation bias“ belegte: Unsere Tendenz, nur noch nach Bestätigungen zu suchen, wenn wir einmal eine Hypothese gebildet haben und nicht mehr loslassen.

Aber die traditionelle Forschung ist gerne mal besessen von unserer Fehlerhaftigkeit. Das entmutigt uns als Normalsterbliche und eignet sich nicht gerade als Handreichung für Alltagsbürger. Und Kahnemans engbedrucktes, backsteinschweres Opus erschlägt und lähmt ohnehin alle Veränderungswilligen.

Ganz anders Woo-kyoung Ahn: Sie ist beseelt von der Idee, dass die Kognitionspsychologie die Welt ein bisschen besser machen kann. Im Zeitalter von Fake News, emotionalen Twitter-Gewittern und Pseudoexperten im Netz kein Kitsch, sondern ein edles Ansinnen – und eine echte Motivation, sich mit dem schmal gehaltenen Bändchen auseinanderzusetzen.

Beim ziemlich grundlegenden „confirmation bias“ empfiehlt Ahn übrigens: Zur Wahrheit gelangen wir eher, wenn wir probieren, unsere eigenen Hypothesen auch zu widerlegen. Oder wenn wir widerstreitende Hypothesen testen. Als allgemeinste Daumenregel ließe sich nach der Lektüre vielleicht sagen: Vertraue nie dem ersten Anschein!

Auch Woo-kyoung Ahn erzählt sympathischerweise viele Anekdoten aus dem eigenen Leben: Selbst so offenkundig peinlich banale wie die von ihrem kleinen Sohn, der ihr zeigte, dass das angebliche „Gelb“ der Ampel eigentlich „orange“ ist. Macht der Gewohnheit, sprachliche Konvention, was auch immer: Einmal falsch geframed, übersieht man die echte Farbe in der Ampel. Es beruhigt ungemein, wenn man weiß: Selbst eine Psychologieprofessorin mit dem Spezialgebiet „Denkfehler“ unterliegt immer noch Wahrnehmungsfehlern!

Einfach ein gewitztes, gelehrtes Vademecum mit verblüffenden Erkenntnissen und beglückenden Ratschlägen.